

Tiergestützte Pädagogik in der Kita am Wald Schifferstadt

In der Kita am Wald finden tiergestützte Aktivitäten mit Frau Karina Senger und ihrer Bichon- Frise Hündin Nala statt sowie mit Frau Diana Grädler und ihrer Hündin Jette, die ein Goldenretriever- Labradoodle- Mischling ist.

Nala hat eine Urkunde zur bestandenen Mensch-Hund-Team Prüfung vom „Mensch und Tier, Verein der tiergestützten Therapie e.V. Maxdorf“. Der Einsatz des Tieres wird von Erzieherin Frau Karina Senger, die Tiergestützte Pädagogin ist, durchgeführt.

Jette wurde von der Hundeschule Lutz am 16.11.2023 als geeignet eingestuft, um die Ausbildung als Kitahund zu beginnen. Die Ausbildung startete am 7.12.23 und wird als Weiterbildungsmaßnahme von dem Träger übernommen.



Warum Tiergestützte Pädagogik?

Durch die Anwesenheit von Tieren können Kinder Rücksichtnahme und die Fähigkeit zur nonverbalen Kommunikation entwickeln, indem sie lernen, die Körpersprache der Tiere zu lesen. Gleichzeitig erfahren sie bei Tieren Geborgenheit und übernehmen Verantwortung für andere Lebewesen, füttern die Vierbeiner und kümmern sich um ihre Bedürfnisse.

Die tiergestützte Pädagogik wirkt sich ganzheitlich auf die beteiligten Kinder aus, indem sie ihre kognitiven, emotionalen, sozialen und motorischen Fähigkeiten fördert. Durch gezielte Vermittlung von Handlungen in Anwesenheit von Tieren werden Kinder motiviert, auch ihre eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Zudem haben nicht alle Kinder in ihrem Alltag die Möglichkeit, Kontakt zu Tieren zu finden – dank der tiergestützten Pädagogik im Kindergarten können sie diese Erfahrung machen.

Zunächst ist es das Ziel, dass die Kinder eine positive Einstellung gegenüber Hunden entwickeln dürfen. Sie lernen durch den Einsatz mit dem Hund Vertrauen aufzubauen, den Hund zu akzeptieren, neugierig gegenüber dem Tier zu werden und Freude daran zu haben, mit ihm in Kontakt zu treten. Zudem lernen Kinder, sich in den Hund einfühlen zu können und zu erkennen, welche Bedürfnisse er hat. Ziel ist es, dass die Kinder die Bedürfnisse von Hunden kennenlernen und Wissen darüber erwerben, wie sie respektvoll mit Hunden agieren. Wissen über die Grundlagen der Mensch- Hund- Kommunikation ist notwendig, um Hunde einschätzen zu können. Dies dient der Gefahrenprävention im alltäglichen Umgang mit Hunden. Kinder lernen, welches Verhalten sie gegenüber Hunden anwenden dürfen. Dazu gehört vor allem das Wissen über Regeln im Umgang mit Hunden. Hier können die Kinder einen „Hundeführerschein“ erarbeiten, so dass die Grundkenntnisse sich bei den Kindern verankern können. Der Umgang mit Tieren wirkt sich positiv auf die Konzentration, das Gedächtnis, die Vorstellungskraft, das Wissen und die Analyse aus. Ebenso kann die Wahrnehmung des Menschen durch den Kontakt zu einem Hund verbessert werden. Durch das genaue Beobachten der Körpersprache des Hundes kann die Differenziertheit der Wahrnehmung gesondert geschult werden. Ein Hund tritt mit allen Kindern in Kontakt, was bewirkt, dass es keine Isolation einzelner Kinder gibt. Auch erleben die Kinder ein Gefühl von Beziehung und Nähe durch den Hund. So erfahren die Kinder, dass sie Kontrolle über sich selbst und ihre Umwelt haben,

indem sie merken, dass sich das Tier -entsprechend der vom Kind erwünschten Verhaltensweisen- verhält. Sie erlernen durch die Einhaltung der erlernten Regeln im Umgang mit dem Tier zudem Rücksichtnahme und Respekt gegenüber anderen Lebewesen und im Zuge dessen, ein regelkonformes Verhalten. Zudem erlernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen, indem sie darauf achten, dass alle Bedürfnisse des Tieres befriedigt sind.

Ferner steigert ein Hund das emotionale Wohlbefinden und das Selbstwertgefühl der Kinder, da er den Kindern das Gefühl gibt, akzeptiert zu werden wie sie sind. Häufig wird der Hund von den Kindern auch als Beschützer angesehen und kann dadurch ein Gefühl der Sicherheit vermitteln. Durch den Hund können zum einen rein sprachliche Fähigkeiten gefördert und zum anderen das Einsetzen der nonverbalen Kommunikation geübt werden. Kontakt zu einem Hund wirkt sich, wie in zahlreiche Untersuchungen aufgezeigt wurde, auf das biologische System des Menschen aus. Allein durch das Streicheln des Hundes kann der Blutdruck gesenkt und der Kreislauf stabilisiert werden. Ferner kann das Nervensystem aufgrund von verminderter Ausschüttung von Stresshormonen und der Ausschüttung von Endorphinen durch Anwesenheit eines Hundes positiv beeinflusst werden.

Bienenpädagogik

Bienenpädagogik beinhaltet Methoden der Natur- und Erlebnispädagogik sowie Grundlagen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die Inhalte fördern Naturverbundenheit und tragen durch vermitteltes Wissen und Werte zum Klimaschutz bei und richten sich an folgende Themengebiete:

- Honig- und Wildbienen im Ökosystem
- Biodiversität und blühende Landschaft
- Wesensgemäße Bienenhaltung



In der Bienenpädagogik stehen das eigene Erfahren und Erleben der Kinder im Vordergrund. Wissen wird interaktiv vermittelt. Der Fokus der Bienenpädagogik zielt darauf ab, die Kinder die Zusammenhänge zwischen Bienen, Mensch, Natur selbst erfahren und erleben zu lassen. Nur so werden sie in der Lage sein, eine emotionale Bindung zu Bienen und der Natur aufzubauen. Kinder werden dadurch den unmittelbaren Wert der Bienen schätzen lernen und sie als schützenswert erkennen. Wenn diese positiven Erlebnisse in den Kindern verwurzelt sind, entfalten sie sich und werden bis ins Erwachsenenalter weitergetragen. Die Vermittlung von Wertehaltungen und Schlüsselkompetenzen fachlicher, methodischer und sozialer Art ist, genau wie Wissensvermittlung, ein wichtiger Baustein pädagogischer Arbeit und von besonderem Interesse für die Persönlichkeitsentwicklung.

Die Begeisterung für Bienen, Blüten und Co. beruht auf faszinierenden, spannenden Erlebnissen – die schaffen wir mit unserem Tun in der Kita am Wald bei unserer Biene „Emma“, die auf dem Außengelände der Kita Haus des Kindes in einer „Einraumbeste“ stehen.